



Flusstage

Hallo wobbegong,

bevor du hier dein Pferd wieder sattelst, möchte ich dir noch auf deinen sehr ausführlichen und hilfreichen Kommentar antworten.

Der übrigens eine überdurchschnittliche Qualität hat, gemessen an dem, was man gemeinhin als Analyse zu seinen Texten erwarten darf. **wobbegong hat Folgendes geschrieben:** Ein sehr genau und sorgfältig ausgemaltes Bild, an dem ein paar Pinselstriche daneben gegangen sind:

dafür erst einmal ein Dankeschön!

Zitat: dessen Windungen eine imaginäre Kluft ins Tal zeichnen ein Bach oder Fluss ist immer exakter Verlauf der Tiefe, der kann gar nicht anders;

Da hast du Recht, oder auch doch nicht? Das "imaginär" habe ich erst später eingefügt, weil - nun eigentlich ist es ja keine wirkliche Kluft? Eine Kluft würde bedeuten, dass man sie nicht oder nur schwerlich überwinden kann. Ganz anders ein Fluss. Hier gibt es unter Umständen seichte Stellen, man könnte schwimmen, auch Boote könnten zur Überwindung dienen. Lediglich Brücken sind beiden gemeinsam, der Kluft und dem Fluss ...

Die Tiefe ist zwar da, aber mit Wasser gefüllt. Man kann in der Regel auch gar nicht erkennen, wie tief der Bach/Fluss eigentlich ist. Ganz im Gegensatz zur "echten" Kluft, die einen Abgrund offensichtlich offenbart.

Das "imaginär" ist für den Text darüber hinaus von Bedeutung. Ich werde noch einmal darüber nachdenken.

Zitat: Geschliffene Steine brechen das Wasser, mal sanft, mal lebhaft. Der aus Tiefen wirbelnde Schlamm verleiht ihm den stumpfen Glanz der Erde. geschliffene Steine, die "durchstehen", setzen Flachwasser voraus. Da gibts keine Tiefen und keinen Schlamm. Der (andernorts?) ruhende Tiefschlamm wird in aller Regle nicht mobilisiert - er blieb dort ja deshalb liegen, weil die Schleppekraft des Flusses bei entsprechender Querschnittsvergrößerung schlagartig nachließ. Nur bei Hochwasser bewegt sich da was, aber ein solches liegt hier ja nicht vor;

Durch den Hinweis "er ist nicht sonderlich breit", sollte darauf verwiesen werden, daß es sich um einen eher kleinen Fluss handelt. Ich hätte einen Bach gewählt, aber der hätte sich nicht als Metapher geeignet.

Die durchstehenden Steine sind heute selten geworden, den Flussbegradigungen sei dank, dennoch gibt es sie noch? Ich sehe sie durchaus immer wieder am Flussrand, selbst größerer Flüsse, denen dieses Schicksal erspart geblieben ist. Im Zuge der Rückführung an einen natürlichen Flusslauf werden sie sogar künstlerisch drapiert. Tja, dann darf es dort auch ein wenig wirbeln? Oder sollte ich ergänzen, dass er weder breit noch tief ist? Aber (s.o.) - das kann Protta ja nicht wissen, höchstens ahnen?

Zitat: Alte Kiefern recken ihre knorrigen Äste übers Ufer normalerweise hat ein Nadelbaum *direkt* am Bach- oder Flussufer kaum eine Chance, weil die sehr schnellwüchsigen, anfliegenden Weiden und Erlen der Koniferen das Licht wegnehmen und vermöge ihres wesentlich ausladenderen Wurzelwerkes dem Hochwasser besser widerstehen. Erlen und Weiden haben knorrige Äste, Fichten eigentlich nie. Nadelbäume



Flusstage

am Fluss sind typisch für das Hochufer oder den Rand des Hochwasserbettes, wo die Grundwasserstände niedriger sind. Mögliche Ausnahme: kleine Waldbäche. Da gibt's kein dramatisches Hochwasser, und der Förster sorgt für die gewünschte Nadelbaum-Monokultur;

Hach, erwischt! Ich hatte unseren kleinen Waldbach vor Augen, als ich die Zeilen schrieb, weil ich dort jeden Tag unterwegs bin. Die Kiefer passte so schön vom Klangbild ...

Zitat: ... geknickter Baum küsst mit seiner welkenden Krone den getrüben Spiegel, den die Wasseroberfläche ihm entgegen hält. s. o.; eine Wasseroberfläche, die einen Spiegel hält, ist zudem kaum vorstellbar.

Ist es nicht die Oberfläche, die spiegelt? Also den Spiegel entgegenhält? Ich grübele noch mal. Vielleicht gelingt mir eine bessere Formulierung.

Aber die paar Patzerchen sind weiter nicht schlimm und tun dem hübschen Schlüsselsatz **Zitat:** Wie schön es wäre hinüberzugelangen, matte Glieder in Restsommer zu tauchen. Ich sehe mich um, suche einen Steg. Ob ich springen soll? keinen Abbruch. Er wirkt gleichwohl, wie er soll, und zeigt uns die Sehnsucht des Lyriks nach einem Aufschub des Unvermeidlichen. Wirklich schön gemacht!

Dafür noch mal ein Extra dickes Dankeschön! Und nachdem ich nun weiß, von wem, erfüllt es mich ein klein wenig mit Stolz, oder nennen wir das Baby lieber "Zufriedenheit" - Stolz hat immer so einen negativen Beigeschmack.

Tipps:

Lass die Kluft die sein, die sie ist. Falls Du gemeint haben solltest, der Leser müsse so weit oben schon erkennen, dass es sich *de vero* bei der Fließe um einen Lebenslauf handele, überforderst Du ihn. Er kapiert es auch später noch;

tja - dachte ich, wie ja schon angemerkt ...

sprich nicht von Schlamm, sondern sag, das Wasser sei torfig oder moorig. Dann hat es nicht nur die gewünschte Farbe, sondern suggeriert gleichzeitig Vergänglichkeit;

Hier denke ich noch mal nach. Ob es die gleiche Bedeutung zu transportieren vermag?

mach aus den Kiefern Erlen und Weiden;

Mal sehen, wer hier die knorrigeren Äste anzubieten hat ... *lach*

lass nicht die Wasseroberfläche, sondern den Fluss den Spiegel halten.

Den krumme Rücken und die schmerzende Bandscheibe am Ende braucht's eigentlich nicht; sie sind ein Spürchen zu melodramatisch, finde ich.



Flusstage

Auch hier werde ich es noch einmal überdenken.

Ansonsten eine wirklich gute Bildbeschreibung. Kein impressionistischer William Turner, aber ein romantischer Claude Lorrain.

So - nun zum dritten Mal ein Dankeschön! Mit Lorrain kann ich bestens leben, den mag ich persönlich lieber als Turner.

Claude Lorrain ist dem Barock zuzuordnen? William Turner entspringt der Romantik? Gut Turner gilt als Vorläufer des Impressionismus - lassen wir mal so durchgehen. Die kleine Erbsenzählerei (Klugsch ...) konnte ich mir jetzt nicht verkneifen ... *lach*

Ig

wobbegong

p. s.: Ich weiß, wer du bist, aber ich sags keinem.

Ach nee? Wenn du dich da mal nicht irrst?

Deine Auseinandersetzung mit den von mir angehäuften Buchstaben hat mich gefreut - ich würde davon gerne mehr unter meinen Texten und denen anderer lesen.

Liebe Grüße

das Inko

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).